

Jahre, die Karolingerzeit und die Ära der Kirchenreformen des 11. Jh. – Régine LE JAN, *Conclusions* (S. 275–283), sowie ein Namen- und ein Ortsregister runden das Ganze ab.

E. K.

Sihong LIN, *The Merovingian Kingdoms and the Monothelete Controversy*, *The Journal of Ecclesiastical History* 71 (2020) S. 235–252, hebt Stimmen aus den fränkischen Teilreichen hervor, die ungeachtet der Verurteilung auf der Lateransynode 649 Sympathien für die Lehre von zwei Naturen, aber nur einem Willen Christi bezeugen. Noch Mitte des 7. Jh. habe zwischen Ost und West ein reger Austausch bestanden.

K. B.

Stanisław A. SROKA, Mikołaj z Tuchowa. Zapomniany astronom i lekarz z XV wieku oraz jego europejskie peregrynacje [Nikolaus aus Tuchów. Ein vergessener Astronom und Arzt aus dem 15. Jh. und seine europäischen Wanderungen], *Roczniki Historyczne* 86 (2020) S. 177–185: Mikołaj von Tuchów († vor 1484) studierte in Krakau, ohne einen akademischen Grad zu erlangen, und später in Paris (Bakkalaureus der Medizin 1457). Dann hielt er astronomische Vorlesungen in Salamanca (vor 1464), wurde Hofastrologe in der Bretagne (1462) und in Burgund (1464–1472) und war seit 1476 Arzt am Hof der Könige von Kastilien. Der Text enthält eine englische Zusammenfassung.

Hanna Rajfura

Frank REXROTH / Teresa SCHRÖDER-STAPPER (Hg.), *Experten, Wissen, Symbole. Performanz und Medialität vormoderner Wissenskulturen* (Historische Zs., Beihefte N. F. 71) Berlin / Boston 2018, De Gruyter Oldenbourg, 336 S., Abb., ISBN 978-3-11-057369-5, EUR 89,95. – Das Thema des Experten und seines Verhältnisses zu Ritualen und Performanz (einführend Frank REXROTH / Teresa SCHRÖDER-STAPPER, *Woran man Experten erkennt. Einführende Überlegungen zur performativen Dimension von Sonderwissen während der Vormoderne*, S. 7–26) steht im Mittelpunkt der hier versammelten Arbeiten, die zum größten Teil die Neuzeit betreffen. Aus mediävistischer Sicht ist auf folgende Beiträge hinzuweisen: Uta KLEINE, *Zwischen Kloster und Kurie. Mönche als Rechtsexperten und die Entwicklung der forensischen Oralität im päpstlichen Gerichtswesen (1141–1256)* (S. 69–115), stellt eine Professionalisierung des kurialen Gerichtswesens seit der zweiten Hälfte des 12. Jh. fest und weist auf die Inszenierung des Expertentums als wichtigen Faktor für den Erfolg vor Gericht hin. – Wolfgang Eric WAGNER, *Der Fakultätspatron als Experte. Zur rituellen und bildlichen Inanspruchnahme von Heiligen für die Herausbildung akademischen Berufsbewusstseins im späten Mittelalter* (S. 201–226), zeigt anhand der Beispiele der heiligen Ivo sowie Cosmas und